

**Stellungnahme  
zum  
Aktionsplan für Biomasse der Europäischen Kommission  
KOM (2005) 628 endgültig**

Der Verband der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) begrüßt die Initiativen der Kommission zu einem vermehrten Einsatz erneuerbarer Energien, um damit die Energieabhängigkeit im fossilen Bereich zu verringern. Dabei muss aber die Versorgungssicherheit der Holzindustrie mit dem Rohstoff Holz gewahrt bleiben. Gleichzeitig halten wir eine umfassende Diskussion über den derzeitigen Energieverbrauch und über Möglichkeiten der Energieeinsparung für dringend notwendig. Der vorliegende Biomasse-Aktionsplan geht von falschen Rohstoffpotenzialen, insbesondere bei Holz, aus und berücksichtigt in keiner Weise den in den letzten Jahren rasant gestiegenen Brennholzeinsatz. Vor Verabschiedung eines Biomasse-Aktionsplans auf europäischer und nationaler Ebene sind daher zunächst aktuelle und verifizierbare Daten über das nutzbare Rohstoffpotenzial erforderlich, um politische Fehlentscheidungen zu verhindern. Zu den wichtigsten Aussagen der Kommission in ihrem Biomasse-Aktionsplan nehmen wir wie folgt Stellung:

**Im Allgemeinen:**

1. Das Potenzial an Biomasse, insbesondere das zusätzlich nutzbare energetische Holzpotenzial in Europa, wird deutlich überschätzt.
2. Einer Schaffung weiterer Arbeitsplätze durch Biomasse-Energie muss der deutlich höhere Verlust an Arbeitsplätzen in der Holz- und Möbelindustrie durch den Wettbewerb um den Rohstoff Holz gegenübergestellt werden. Dieser hat bereits seit 2005 eingesetzt und ist nicht erst 2010 zu erwarten. Die Wertschöpfung bei der stofflichen Nutzung von Holz liegt um den Faktor 15, die Beschäftigung um den Faktor 20 höher als bei der energetischen Holzverwendung.
3. Die aus der Statistik hergeleiteten Schlussfolgerungen über das verfügbare energetische Holzpotenzial in Europa sind falsch.

**Im Einzelnen:**

4. Untersuchungen von Professor Mantau für Deutschland haben ergeben, dass
  - der Brennholzeinsatz in den Jahren 2000 – 2005 um 183 % auf 20,7 Mio. m<sup>3</sup> zugenommen hat,
  - in Biomassekraftwerken (2005) weitere 18,5 Mio. m<sup>3</sup> Holz eingesetzt werden, so dass der gesamte Biomasseeinsatz an Holz im Jahre 2005 bei 39,2 Mio. m<sup>3</sup> lag,
  - die Einschlagstatistik (2005) nur 77 % (56,9 Mio. m<sup>3</sup>) des tatsächlichen Holzaufkommens von 74,2 Mio. m<sup>3</sup> erfasst hat.
5. Hauptgrund ist die enorme Verwendung von Brennholz. So weist der Holzmarktbericht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz für 2005 lediglich einen Brennholzeinschlag von 8,1 Mio. m<sup>3</sup> aus. Tatsächlich wurden aber aus dem Wald direkt 14,2 Mio. m<sup>3</sup> Brennholz genutzt.

6. In Deutschland werden somit bereits deutlich über 90 % des Holzpotenzials von rund 80 Mio. m<sup>3</sup>, als Industrie- oder Stammholz genutzt, weitere Potenziale für die energetische Holznutzung müssen zusätzlich erschlossen werden.
7. Diese liegen beispielsweise in der Aufbereitung von bislang nicht verwendetem Stammholz, der Nutzung von Derbholz unter 7 cm, in einem Übergang zu kürzeren Umtriebszeiten sowie in der Verwendung von Landschaftspflegeholz und der Anlage von Energieholzplantagen.

**Fazit:**

8. Der vorgelegte Aktionsplan für Biomasse der Kommission sowie der zu erarbeitende nationale Aktionsplan für Deutschland muss den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst werden und auf die Erfordernisse der Holzwerkstoffindustrie Rücksicht nehmen.
9. Holz ist knapp geworden. Eine noch stärkere Verwendung von Holz als Biomasse kann nur erfolgen, wenn neue Ressourcen erschlossen und bestehende Potenziale zusätzlich mobilisiert werden, sonst wird der Holzindustrie der Rohstoff entzogen.
10. Deutschland ist der bedeutendste Holzwerkstoffhersteller in Europa. Die stoffliche Nutzung von Holz und Sägenebenprodukten zur Herstellung von Holzwerkstoffen muss als wettbewerbsfähiger Sektor erhalten bleiben. Eine Gefährdung von zehntausenden Arbeitsplätzen in der Holz- und Möbelindustrie durch die einseitige Förderung und politische Unterstützung der energetischen Holznutzung muss verhindert werden. Über den effizienteren Einsatz nachwachsender Rohstoffe muss allein der Markt entscheiden.

ps/ba 14.02.2007